

Macht – bedacht mit dem Schwert

in der Hand

1. Was ist Macht? 3 x 3 Thesen

- (1) Macht ist nicht zwangsläufig Gewalt-Herrschaft.
Macht gründet in der Fähigkeit und Bereitschaft, etwas gut zu machen.
Macht bedeutet: **ich kann etwas (gut) machen!**
Macht ist das Gegenteil von Ohnmacht.
Verantwortungsvoll gebrauchte Macht bedeutet:
ich kann etwas gut machen, **was (auch) anderen gut tut!**
- (2) Es gibt also **Macht (= Kompetenz) für andere.**
Aber es auch **Macht über andere** ist keineswegs immer böse.
Aber immer erfordert sie ein hohes Maß an **Verantwortung.**
- (3) **Versuchungen** der Macht:
Überheblichkeit/Arroganz: ich bin etwas Besseres als andere!
Vorteilsnahme/Selbst-Privilegierung: ich habe etwas Besseres verdient als andere!
Allmachtsfantasie/Respektlosigkeit: ich weiß alles besser als andere!
- (4) Macht (als Kompetenz wie als Leitung) wird in aller Regel demonstriert,
dezent-selbstverständlich, angestrengt-bemüht oder auch einschüchternd.
Häufige **Macht-Demonstrationen** sind z.B.:
Wer kann wen kommen oder warten lassen?
Wer hat die „Schlüssel“ (kann auch eine Fernbedienung sein)?
Wer hat das Größte (Auto, Zimmer, Büro, Budget)?
- (5) Wer angibt, hat es nötig.
Souverän ist Macht, die selbstverständlich wahrgenommen (**Präsenz**),
aber nicht ständig betont und inszeniert wird.
- (6) Absolute Macht ist kontra-produktiv.
Macht muss (wie Feuer und jedes gefährliche Werkzeug) **kontrolliert** werden,
die Selbst-Kontrolle der Machthaber ist wichtig, aber nicht ausreichend,
jede Macht wirkt und wird besser durch Rückkoppelung.
- (7) Aber anvertraute oder zugestandene Macht muss auch wahrgenommen werden.
Wer sich weigert, die ihm gegebene Macht zum allgemeinen Wohl zu nutzen, schadet.
In einem **Macht-Vakuum** breitet sich nicht-legitimierte Macht unkontrolliert aus.
- (8) **Macht verkleidet sich** nicht so selten als Liebe (und nennt sich dann gern **Dienst**):
Es ist zu deinem Besten!
Aber aufgezwungene Liebe ist Vergewaltigung!

- (9) Macht kann sich manchmal als Ohnmacht tarnen.
Man kann **mit scheinbarer Schwäche andere manipulieren!**

2. Macht reflektieren mit dem Schwert (und dem Helm)

Das **Schwert** ist Sinnbild und Erfahrung unserer „Macht“,
unserer Lebens-Möglichkeit, unserer Kompetenz,
unserer Tüchtigkeit (mittelhochdeutsch: Tugend).
Was kann ich lernen mit dem Schwert in der Hand
über Macht und meinen Umgang mit ihr?

- (1) Ich bin nur gut, wenn ich **ganz** dabei bin,
wenn ich mit meinem ganzem Körper das Schwert bewege,
wo mich mit ganzem Leben, mit Leib und Seele, einsetze.
- (2) Ich handele **kontrolliert**, ich bewege das Schwert, nicht das Schwert mich.
- (3) Zugleich bin ich entschlossen und **entschieden**, mein Ziel zu erreichen.
- (4) Das Schwert bleibt vor mir: Ich achte auf **Distanz** und Deckung.
Ich lasse Sach-Probleme nicht so nah an mich heran,
dass sie mich persönlich treffen.
- (5) Ich lasse Angriffe **abgleiten** (das Schwert als Schirm, Spitze nach unten)
und vermeide sinnlose und unkontrollierbare Konfrontationen
(Humor als Gleitmittel).
- (6) Ich weiche nicht ständig zurück (vor dem Leben).
Ich versuche, schnell aus der Defensive zu kommen, nicht nur zu reagieren,
sondern wieder die **Initiative** im Leben zu gewinnen.
- (7) Ich bleibe beweglich. Ich **wechsle die Perspektive** - ich tanze den Angriff aus.
- (8) Ich **variieren** meine Möglichkeiten, ich wechsle die Schlagrichtung.

*Ein Gegen-Stück zum Schwert als Sinn-Bild der Gestaltungs-Macht ist der **Helm** .
Der Helm bedeutet und verspricht Schutz, Hut, Sicherheit.
Wir können nicht völlig ungesichert leben
- aber jede Sicherheit belastet, verengt den Blick, macht unbeweglich.
Wir können zu **Gefangenen unserer eigenen Rüstung** werden,
zu Gefangenen unserer eigenen Ängste und Sicherheitsbedürfnisse!*